

## Interessante österreichische Dolichopoden.

Von Prof. Gabriel Stöbl, derzeit in Seitenstetten (Nied.-Oesterr.).

I. Im Anhang zu: „Die europäischen Arten der Dipteren-gattung „*Sympycnus*“, Wien. Entom. Ztg., 1889, pag. 175 etc. nimmt Kowarz als fraglichen *Sympycnus* auch den ihm unbekannt gebliebenen *Dolichopus bicolorellus* Zett. Dipt. Scand., II. 617 auf; da ich nun in einer sumpfigen Wiese bei Seitenstetten 1♂, das mit der allerdings dürftigen Beschreibung Zetterstedt's vollkommen stimmt, sammelte, bin ich in der Lage, diese Beschreibung, in der nicht einmal die Einfügung der Fühlerborste erwähnt wird, zu ergänzen und die Stellung dieser Art zu fixiren.

Länge 2·3 mm. Das 1. Fühlerglied kurz, schwach keulig, an der Oberseite äusserst kurz und sparsam behaart; das 2. etwas kürzer mit bogenförmigem Abschluss, aber nicht daumenartig übergreifend; das 3. bedeutend länger, birnförmig, aus breiter Basis sehr spitz, beiderseits etwas eingebuchtet, besonders die Oberseite dicht und kurz flaumhaarig; die ebenfalls sehr fein flaumhaarige, einfache, fast ganz an der Spitze eingefügte Fühlerborste länger als die Fühler. Fühler rothgelb, Endglied theilweise und Borste braun. Augen gross, auf der ganzen Gesichtslänge zusammenstossend, so dass man eigentlich gar kein Epistom bemerkt, Taster winzig, licht. Stirn tief eingesenkt, metallisch blaugrün, glänzend, nach rückwärts etwas verbreitert, der Scheitel mit 4 Borsten. Rückenschild lang schwarzbeborstet, nur die einreihigen Acrostichalborsten bedeutend kürzer. Dorso-centralborsten je 6, die 6. — unmittelbar vor dem Schildchen — ist sehr lang und steht etwas auswärts. Der Eindruck vor dem zweiborstigen Schildchen ist sehr deutlich. Thoraxrücken und Schildchen sind ziemlich matt metallgrün, etwas olivenbräunlich, stellenweise kupferfärbig bestäubt, Brustseiten und Hinterrücken aber ganz matt, dicht blaugrau bestäubt. Schwinger und alle Beine blass rothgelb; nur die hinteren Hüften am Grunde etwas verdunkelt und die Tarsen, wenigstens die Hintertarsen, gegen das Ende gebräunt; Beine durchaus einfach, sogar die Hintertarsen ohne Spur von Auszeichnung. Vorderschienen mit 1 mittleren Aussenborste; Mittelschienen aussen mit 3—4 starken Borsten, innen nur mit 1 sehr kurzen und schwachen Mittelborste; Mittel- und Hinterschenkel mit Präapicalborste; Hinterschienen mit

3—4 gleichweit abstehenden, kurzen Rücken- und ebenso vielen Aussenborsten (nebst Apicalbörstchen); die 3 ersten Glieder der Hintertarsen fast gleich lang.

Flügel graulich; Rand- und Unterrandzelle anfangs fast gleich schmal; gegen das Ende aber biegt sich die 3. Längsader stark nach abwärts und die Unterrandzelle wird dadurch auffallend breiter. Die 4. Längsader liegt genau in der Flügelmitte, biegt sich zuletzt nur unmerklich nach aufwärts, endet genau an der Flügelspitze zugleich am Ende der nirgends verdickten Randader. Die Hinterrandzelle ist bedeutend breiter, am Ende aber etwa um die Hälfte schmaler, als die Unterrandzelle. Die hintere Querader steht senkrecht, ist gerade um die Hälfte kürzer, als das Ende der 5. Längsader. Die 6. Längsader ist deutlich, aber verkürzt. Die Flügel sind ziemlich elliptisch, gegen die Basis hin aber beiderseits deutlich verschmälert, ohne Flügellappen.

Der Hinterleib ist unten ganz rothgelb, oben ebenfalls rothgelb, aber die Vorderränder mehrerer Ringe besitzen eine schwärzliche, nicht deutlich begrenzte Querbinde. Das Hypopygium ist sehr kurz und stumpf ohne jede Spur von Anhängen; nur der letzte Bauchring steht dreieckig nach unten etwas vor.

Dieses Thier steht wegen seiner subapicalen Fühlerborste, der Fühler- und Hinterleibsfärbung, der zusammenstossenden Augen, tief eingesattelten, metallischen Stirn, der langen, einreihigen Acrostichalborsten, des Verlaufes der Längsadern, der einfachen Beine mit fast gleichlangen ersten Tarsengliedern der Hinterbeine, des kaum bemerkbaren Hypopygium ganz isolirt da, kann weder zu *Syntormon*, noch *Campsicnemus*, *Teuchophorus*, *Sympycenus* oder *Telmaturgus* gestellt werden; ich schlage daher den Namen **Bathycranium** nov. gen. (bathys tief, kranion Kopf, wegen des tief zwischen die Augen eingesenkten Kopfes) vor.

II. Kowarz zieht an derselben Stelle den *Dolichopus bicingulatus* Zett. XIII., 5067, ♂ als fragliches Synonym zu *bicolorellus* Zett. Auch über dieses Thier kann ich Aufschluss geben; ich erhielt durch Pr. Thalhammer, S. J., ein um Kalocsa von ihm gesammeltes ♀, das mit der ausführlichen Beschreibung Zetterstedt's vollkommen stimmt, soweit überhaupt ♂ und ♀ stimmen können; es ist von *bicolorellus* weit verschieden und ein echter *Gymnopternus* (Sectio *Hercostomus*); man kommt in Schiner auf *plagiatus*, von dem er sich durch

lichere Färbung, die gelben Hinterleibsbinden und das kürzere 3. Fühlerglied leicht unterscheidet. Zur Beschreibung Zetterstedt's wäre nachzutragen; ♀, 3. Fühlerglied kurz, fast breiter als lang, mit gleichseitig dreieckiger, gebräunter Spitze; bei durchfallendem Lichte erscheint auch die Spitze rothgelb. Die lange Borste steht genau in der Mitte des Rückens, am Beginn der Verschmälerung. Das seidig weissgraue Gesicht ist der Länge nach etwas vertieft, in der Mitte etwas verschmälert, gegen die Fühler und gegen den etwas aufgeworfenen Mundrand deutlich verbreitert. Stirn und Scheitel grünlichweiss bestäubt, ganz matt. Der olivengrüne, etwas graugelb bestäubte Thoraxrücken zeigt bis vorn hin deutlich zweireihige Acrostichalborstchen und beiderseits 6 längere schwarze dorsocentrale Borsten. Schüppchen blassgelb, gelb gewimpert. Die blassgelbe Behaarung der Vorderseite der Vorderhüften ist an der Spitze länger und fast borstenartig. Behaarung und Beborstung der Beine sehr sparsam; nur die Vorder- und Hinterschienen sind ziemlich deutlich, aber sehr kurz kammartig gewimpert. Die Vorder-schienen zeigen aussen am Ende des Basaldrittels eine sehr schwache Borste; die Mittelschienen aussen ungefähr am Ende des 1. und 2. Drittels ein längeres schwarzes Borstenpaar, die Hinterschienen rückwärts ungefähr in der Mitte eine Einzelborste und gleich darauf ein Borstenpaar; ausserdem besitzen die hinteren Schienen mehrere deutliche Apicalborsten, ihre Schenkel eine deutliche Präapicalborste an der Vorder-, die Mittelschenkel auch zwei an der Hinterseite; Hinterferse etwa um ein Drittel kürzer als das 2. Glied. Der etwas flache, ziemlich dicht beborstete Hinterleib besitzt gleich dem ♂ am 2. und 3. Ringe eine rothgelbe, in der Mitte durch die grüne Grundfarbe unterbrochene Binde; auch der 1. Ring ist seitlich gelb gefleckt. Die 4. Längsader convergirt vom Ende des 1. Drittels des letzten Abschnittes sehr deutlich mit der 3. und die 3. biegt sich gegen das Ende gegen die 4. herab, so dass die Mündung der Unterrandzelle dreimal so breit ist, als die der Hinterrandzelle. Die hintere Querader ist etwa halb so lang, als die gegen den Rand hin undeutliche Fortsetzung der 5. Längsader; die Flügel sind grau-gelblich.

III. *Chrysotus nigricilius* Loew Mg., IX, 297, ♂, aus dem Sarawschanthale, kommt auch in Ungarn vor; ich erhielt von Pr. Thalhammer 2 auf der Akasztóer Weide an sandigen

Ufern eines Salzwassers im Mai 1889 gesammelte ♂. Kowarz erklärt diese Art in seiner Monographie der Gattung *Chrysotus* für keinen echten *Chrysotus* und hat vollkommen recht; hingegen stimmt sie beinahe ganz mit der 1884, pag. 107 in dieser Zeitschrift von Kowarz errichteten Gattung *Melanostolus* wegen der auf Gesicht und Stirn breitgetrennten Augen, der 4 Scheitelborsten, der dorsalen Fühlerborste, der zweireihigen Acrostichalborstchen, der genau eiförmigen Flügel, der Mündung der 1. Längsader vor der hinteren Querader, der genau parallelen 3. und 4. Längsader, der einborstigen Hinterhüften, der fehlenden Präapicalborste der Hinterschenkel, des kleinen, vierborstigen Hypopygium. Nur muss aus der Gattungsdiagnose das Merkmal „3. Fühlerglied nierenförmig“ entfallen, denn bei *nigricilius* ist es eiförmig, deutlich länger als breit. Aehnliche Variationen kommen ja auch bei der Gattung *Chrysotus* vor. Schon Loew weist wiederholt auf die grosse Verwandtschaft mit *Diaph. melancholicus*, dem bisher einzigen Repräsentanten der Gattung *Melanostolus* Kow., hin. Die ausführliche Beschreibung Loew's stimmt ganz genau und ist die Art schon wegen der langen, starken Borste auf der Unterseite der Mittelschenkel nicht zu verkennen. Die Borsten der Mittel- und Hinterschienen hat Loew übergangen; erstere tragen aussen am Ende des 1. und 2. Drittels je ein Borstenpaar, wovon die vorderen Borsten bedeutend stärker sind; letztere tragen rückwärts circa 6 schwächere Borsten. Noch wäre zu erwähnen die ziemlich lange und dichte Pubescenz des 3. Fühlergliedes und das lange, schwärzliche Haarbüschel am Ende der kurz bandförmigen Anallamellen.

IV. Zu *Thrypticus divisus* mihi ♀, Programm von Seitenstetten, 1880, pag. 58 (als *Chrysotus*), Mik, Zool.-Bot. G., 1881, pag. 345 (als *Thrypticus*), Kowarz, Wien. Entom. Ztg., 1884, pag. 48, sammelte ich im Stiftsgarten von Seitenstetten am 29. Mai 1891 1 ♂; es ist sonst vollkommen intact, aber der Kopf ist ihm abhanden gekommen. Der Rückenschild ist gelb beborstet, die Borsten vorn kurz, nach rückwärts sehr lang (nicht an Länge abnehmend, auch beim ♀ nicht). Das Schildchen trägt zwei sehr lange gelbe Borsten. An den metallisch dunkelgrünen Beinen sind nicht bloß die äussersten Knie gelbbraun, sondern die Schenkelringe, die Spitze der Schenkel und das anstossende Basaldrittel der Schienen ist sehr deutlich gelbbraun (beim ♀ ebenfalls, doch mehr braun).

Die Beine sind — ausser der kleinen Apicalborste der Schienen — wie beim ♀ borstenlos. Die Flügel ganz wie beim ♀, ebenfalls ohne Analader. Der Hinterleib ist dicht, aber kurz und weich weisslich behaart mit Ausnahme des schon zum Hypopygium gehörigen nackten 8. Ringes. Der ziemlich lange 7. und 8. Ring sind halbkreisförmig nach abwärts eingebogen; aus dem letzteren ragen zwei gelbe griffelförmige Organe — fast von der Länge des 7. und 8. Ringes zusammen — wagrecht vor, die von einer länglich-eiförmigen gelben Platte grösstentheils, besonders gegen das Ende hin, verhüllt sind. Diese Platte ist auf der Oberseite kurz kammartig gelbgewimpert. Der dickere obere Griffel ist wohl der Träger der Platte (Penisscheide?), der dünne untere Griffel wahrscheinlich der Penis.

**V. Campsicnemus Thalhammeri** n. sp. 2.5 mm, al. 4 mm. ♂.

*Obscure olivaceus antennis, halteribus pedibusque nigris, femoribus obscure virescentibus, genubus anterioribus summis rufoflavis, epistomate albopruinoso, ciliis postocularibus albis; pedes antici et postici simplices, femora intermedia subtus spinosa, tibiae utrinque setosae, ante apicem modice dilatatae et valde incurvae, metatarsus intermedius articulo sequente duplo brevior. — Alpes Styriae.*

Körper gedrungen. Stirn und Thoraxrücken dunkel olivenbraun, mässig glänzend, kaum erzfarbig, Schildchen und die Mittelstrieme des Thorax ziemlich blau. Hinterleib flachgedrückt, mit dem Thoraxrücken gleichförmig, nur die schmalen Ringränder dunkel erzgrün. Fühler schwarz, kurz, das 2. Glied kurz beborstet, das 3. sehr fein flaumig, wenig länger als breit, mit stumpfer Spitze und sehr langer, kahler, rückenständiger Borste. Gesicht silberweiss, stark nach oben verschmälert; Behaarung der Taster und Augenränder ebenfalls silberweiss. Acrostichalbörstchen äusserst kurz, sparsam einreihig; die übrigen Thoraxborsten sehr lang; Schildchen mit zwei sehr langen und dazwischen zwei sehr kurzen Borsten. Schüppchen rothgelb, blass gewimpert. Schwinger schwarz mit rothbraunem Stiele. Brustseiten und Hüften blaugrau: vordere Hüften vorn sehr lang und dicht weissbehaart, Hinterhüften nur mit einer feinen weissen Mittelborste und einigen kurzen weissen Härchen. Vorderbeine sehr schlank und dünn, ohne deutliche Borsten, nur äusserst kurz behaart, die Tarsen viel länger als die Schiene; ihre Glieder allmählig abnehmend. Mittelschenkel schlank, im mittleren Drittel unten zweireihig stachelborstig

mit ungefähr je 8 fast gleichlangen Borsten; im Enddrittel nur einreihig mit etwa 9 feineren, fast ebenso langen Borsten. Mittelschienen aus schmaler Basis allmähig bis vor die Spitze verbreitert, an der Spitze selbst etwas verschmälert und im Spitzendrittel sehr stark gekrümmt, etwas gedreht und plattgedrückt, fast vom Grunde aus mit zahlreichen feinen, ziemlich gleichlangen, abstehenden Borsten bis zur Spitze zweireihig besetzt; am Rücken mit kürzeren, mehr anliegenden Börstchen dicht besetzt, im Enddrittel aber mit ungefähr 5 bedeutend dickeren und längeren Borsten; ebenso innen eine starke Apicalborste. Mittelferse viel dicker, aber kaum so lang als das 2. Glied, ebenfalls mit stärkeren und schwächeren Borsten ziemlich dicht besetzt; das 2. Glied sehr lang und schlank, doppelt so lang als das 3; das 4. und 5. etwas kürzer als das 3. — Die Hinterbeine noch schlanker als die Vorderbeine, ganz einfach, überall kurz und ziemlich anliegend gewimpert; nur die Rückseite der Schienen zeigt fünf gleichweit abstehende Borsten, die Mitte der Vorderseite eine deutlich längere, aber feine Borste. Hintertarsen etwa so lang als die Vordertarsen, aber deutlich breitgedrückt, die Glieder an Länge allmähig abnehmend. Hinterleib sehr fein und kurz weisslich behaart, nur vorn an den Seiten die weissen Haare länger. Hypopygium äusserst unscheinbar, stumpf, ohne deutliche Anhänge; der letzte Bauchring steht dreieckig nach abwärts vor.

Flügel lang, ziemlich schmal, in Länge, Bau und Geäder fast ganz identisch mit denen des *umbripennis* Lw., den ich durch Prof. Mik besitze, aber überall gleichmässig grau. Die Art steht überhaupt in allen Merkmalen dem *umbripennis* am nächsten, ist aber durch die Flügelfärbung, die starke Krümmung der Mittelschienen, die nicht blaue, sondern braunschwarze Stirn leicht unterscheidbar.

Am Scheiblstein bei 2100 m entdeckte ich am 27. August 1883 mehrere auf Kalksteinen sitzende Exemplare, konnte aber nur 1 ♂ erbeuten; ich widme die Art als Zeichen besonderer Hochachtung dem eifrigen ungarischen Entomologen Thahammer, S. J., Prof. in Kalocsa.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Strobl Gabriel

Artikel/Article: [Interessante österreichische Dolichopoden. 102-107](#)